



an den Verband zu leistende Unterstützungssumme wird an die Familien aller gefallenen Verbandsmitglieder verteilt. Eingeschlossen sind mithin in diese Versicherung alle zu den Fahnen einberufenen Mitglieder; Unterstützung erhalten nicht nur die Hinterbliebenen aller derjenigen Einberufenen, die fallen oder an den erhaltenen Wunden sterben, sondern auch die Familien derjenigen Krieger, die während des Krieges und in der ersten Zeit nachher (bis drei Monate nach dem Friedensschluss) an irgend einer Krankheit eines natürlichen Todes sterben.

Vielfach könnte aber auf dem Gebiete der Kriegsversicherung noch mehr geschehen. Manche Ortsgruppe ist in der Lage, aus eigenen Mitteln ihre im Felde stehenden Mitglieder bei der D. V. U.-G. (5 oder 10 M.) zu versichern. Dafür wird den Familien der Gefallenen (oder Gestorbenen) nach dem Tode der 20 bis 25 fache Betrag ausgezahlt. Diese „Ortsgruppenversicherung“ könnte also in manchen Fällen neben der „Verbandsversicherung“ einhergehen. (Siehe Bericht aus Bocholt, Nr. 43 der Textilarbeiterzeitung.)

Außerdem aber kann auch jeder Familie empfohlen werden, ihre im Felde stehenden Angehörigen in gleicher Weise bei der D. V. U.-G. zu versichern. Manche Familien können selbst unter den heutigen Verhältnissen für diesen Zweck 5 oder 10 M. entbehren. Fällt oder stirbt der Versicherte aber, dann wird der Familie das annehmbare Sterbegeld im Betrage von 100—125 M. bzw. 200—250 M. ausgezahlt.

### Opfer für's Vaterland.

Die „Deutsche Postzeitung“, Organ des Verbandes mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten zu Berlin, macht uns unter Hinweis auf den in Nr. 40 gebrachten Artikel darauf aufmerksam, daß der Verband bereits am 7. August d. J., also gleich zu Beginn des Krieges, durch Aufruf eine Sammlung zur Linderung der durch den Krieg entstehenden Not eingeleitet habe; bis jetzt seien infolgedessen 172 000 M. aufgebracht worden. Außerdem habe der genannte Verband mit Rundschreiben vom 20. September seine Mitglieder aufgefordert, für die nächsten drei Monate gleich bei der Gehaltszahlung einen Betrag zur Linderung der Kriegsnot zu spenden.

Wir nehmen hier von gern Notiz und bemerken, daß die vom Verband gegebene Anregung volle Anerkennung verdient. Was aber den bisherigen Erfolg anbelangt, so meinen wir, daß er den Erwartungen (auch wohl des Verbandes selbst) kaum entsprochen haben wird. Der Verband zählt 41 000 Mitglieder, jedes Mitglied hätte also im Durchschnitt fast 4 M. geopfert. Nun ist zwar ein Teil dieser Mitglieder im Felde, aber andererseits geht aus der Aufzeichnung des Sammlungsergebnisses nicht hervor, ob und in welchem Umfang aus den Klassen der Zweigvereine Spenden beigetragen sind. Wir dürfen wohl der Meinung Ausdruck geben, daß die angegebene Leistung als eine ganz minimale angesehen werden muß, wenn man berücksichtigt, daß es sich um einen gut besoldeten mittleren Beamtenstand handelt. Ein einfaches Rechenexempel beweist das zur Genüge. Angenommen, die betreffenden Beamten haben ein Durchschnittseinkommen von nur 2000 M., ergäbe für den Verband eine Summe von 82 Millionen. Nur ein einziges Prozent dieser Gehälter würde schon einen Betrag von 820 000 M. ergeben, und hiernach kann man wohl behaupten, daß wohlgemeinte Aufruf des Verbandes bis jetzt einen sehr geringen Erfolg gehabt hat und daß die Erkenntnis dessen, was heute auf dem Spiele steht, wie in den Kreisen der übrigen öffentlich Angestellten, so auch der mittleren Postbeamten nur wenig Fuß gefaßt hat. Hoffentlich kommt's besser und hoffentlich treten auch die übrigen Beamtensategorien mehr aus der Reserve heraus. Bei gutem Willen könnten sie, wenn sie alle die Vorteile, die ihnen in Bezug auf kommunale Steuervergünstigung, auf Pensions-, Witwen- und Waisenversorgung (die wir ihnen übrigens gerne gönnen, da wir einen tüchtigen, sorgenfreien Beamtenstand zu schätzen wissen) in die Waagschale legen wollten, etwas weiterers tun. Man wende nicht ein, daß die Beamtenschaft auch durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen sei. Gewiß, auch sie stellt ihren Mann, es ist aber immer wieder etwas weiteres, wenn der festbesoldete Beamte in den Krieg zieht, als wenn jeder andere Private aus dem Geschäft, dem Gewerbe, aus Haus und Hof, dem Büro oder der Arbeitsstelle herausgerissen wird und vielfach der Vernichtung seiner Existenz entgegensteht.

Alle Achtung vor unserem Beamtenstand, aber diese Achtung würde noch gesteigert und gefestigt werden, wenn die Beamtenschaft, nicht allein die mittleren, sondern viel mehr noch die höheren, sich geschlossen zu einer öffentlich erkennbaren Hilfsaktion bereit finden lassen würden. Uns ist von einem leitenden Kommunalbeamten bekannt, daß er für sich gleich bei Eintritt der Mobilmachung die Beihilfe für drei Jahre in einer Summe mit 25% Aufschlag eingezahlt und sich ferner verpflichtet hat, für die Dauer des Krieges die auf die volle Staatssteuer entfallende Kommunalsteuer zu Kriegsunterstützungszwecken doppelt mit 450% zu zahlen, und in ähnlicher Weise haben die untergeordneten mittleren und unteren Gemeindebeamten sich zur Besteuerung verpflichtet. Das ist u. E. ein sehr gutes Vorbild, und wenn man auf ähnlicher Grundlage allgemein vorgehen würde, so würde hierdurch ein zufriedenstellender Ausgleich geschaffen.

### Die Eroberung Antwerpens und die elsassische Textilindustrie.

In der elsassischen Textilindustrie war schon von einer Knappheit an Rohstoffen die Rede. Nun hat bekanntlich der Generalquartiermeister amtlich mitgeteilt, daß in Antwerpen für 10 Millionen Mark Wolle gefunden wurde. Für die elsassische Industrie, die an besonders großer Wollknappheit infolge der seit Beginn des Krieges unterbundenen Zufuhr litt, ist die Tatsache von nicht zu unterschätzender Bedeutung, zumal mit einer stärkeren Inbetriebnahme der elsassischen Textilfabriken zu rechnen ist, wenn das Elsass vollständig an den Landesgrenzen vom Feinde gefäubert ist, Einfälle also nicht mehr zu befürchten sind. Antwerpen ist nächst London der Hauptstapelplatz für Wolle.

In Betracht kommen jedoch nur südamerikanische Wolle aus Argentinien, die als sogenannte La Plata-Wollen in den Handel gelangen. Die aus den englischen Kolonien in Australien kommende Wolle, ferner Baumwolle aus Ägypten und Ostindien wird ausschließlich in London vermarktet. Deutschland hat bisher mit Antwerpen einen sehr bedeutenden Handel durch den Bezug von Wolle getrieben. Es kommen besonders Kammszüge, gewaschene Wollen und Kämmlinge in Frage, auf die sehr große Geschäfte auf dem Antwerpener Terminmarkt abgeschlossen wurden. In Kammszug haben nun infolge des ungeheuren Bedarfs für Heereslieferungen die vorhandenen Bestände in Deutschland sehr schnell abgenommen. Alle Märkte für den Einkauf von Rohmaterial sind geschlossen, weil die Zufuhren fehlten. In vielen Spinnereien, auch im Elsass, sind die eisernen Bestände zu Verarbeitungszwecken schon angegriffen worden. Für die Wiederinbetriebsetzung großer Spinnereien, die mangels Material die Arbeit einstellen mußten, ist die Besitzergreifung Antwerpens mit dem ungeheuren Wolllager, das die Engländer nicht rechtzeitig fortzuschaffen konnten, von großer Wichtigkeit. Zwar werden diese Vorräte in erster Linie für Zwecke der Heeresverwaltung

### Das Eisene Kreuz

erhielt für seine hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde unser Verbandskollege

**Josef Schackensch-Mühlhausen i. Gf.**

Kollege

**Klein-Kathöfer-Greven Wehl**

erhielt das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse.

Bereits im September wurde der Kollege mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Die Ueberwindung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse erfolgte mit folgendem Handschreiben:

Der kommandierende General  
VII. Reserve-Korps  
Ha Nr. 627.

An den Reservisten im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13, 4. Komp.  
Gernu Klein-Kathöfer.

Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs überende ich Ihnen anliegend das Eisene Kreuz 1. Klasse als besondere Auszeichnung für Ihre hervorragende Tapferkeit und Ihre vorbildlichen Leistungen als Patrouillenfürher in den Kämpfen an der Aisne am 6. 10. 1914.

Ich freue mich, Ihnen hierzu meinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen zu können.

von Zwehl,  
General der Infanterie.

Kollege Klein-Kathöfer war bis zum Ausbruch des Krieges einer unserer tüchtigsten Vertrauensmänner in Greven.

Den beiden Kollegen zu der hohen Auszeichnung unsere herzlichsten Glückwünsche. Mögen sie gesund in die Heimat zurückkehren.

beschlagnahmt worden sein. Viele Fabriken werden aber heute in der Textilbranche — es sind wohl gut 60% — ausschließlich mit Heereslieferungen beschäftigt.

Nicht alle unsere einheimischen Fabriken liefern nun Fertigwaren. Ein großer Teil hat einen bedeutenden Absatz in Garnen und halbfertigen Produkten nach andern Gebieten der Textilindustrie des Deutschen Reiches. Also kann man annehmen, daß auch hierzulande eine stärkere Beschäftigung für viele eintreten wird. Auf dem Baumwollmarkt befürchtete man ebenfalls eine Warennot. Auf unserm Hauptstapelplatz Bremen lagen zu Beginn des Krieges 305 000 Ballen Baumwolle. In 10 Wochen wanderten 136 000 Ballen ab. Der Rest, 176 000 Ballen, davon 169 000 Amerikaner, wurde in etwa 2 1/2 Monaten vergriffen sein, wenn die Zufuhr fehlt. Ein Ausgleich hat in der Zwischenzeit bereits dergestalt stattgefunden, daß Fabrikanten, die weniger stark beschäftigt sind, ihre Garnabgänge weiterverkauft haben. Das ist natürlich nur ein Vorbehalt, der verhindert, daß manche Fabriken nach der Verarbeitung der eisernen Bestände stillgelegt werden müssen. Nun ist zwar Baumwolle nicht als Konterbande erklärt worden. Amerika sendet aber nur Waren ab, die vorher bar bezahlt sind. Mit Recht tauchte da die Frage auf, werden die für Deutschland bestimmten Waren in den Besitz der deutschen Abnehmer gelangen? Die Seeräuberpölitik Lord Greys bietet keine Gewähr dafür. Zur Verarbeitung von Heereslieferungen wurden naturgemäß in erster Linie ostindische Baumwollen verlangt. Diese dienen zur Herstellung von Tritotagen, für Strumpfwärme und Verbandswatte. In diesen Vorräten herrschte bereits große Knappheit. In Gent wird man, da es Stapelplatz für solche Baumwollen und Abfälle ist, wahrscheinlich große Vorräte gefunden haben, die sofort von der Heeresverwaltung requiriert

worben sein werden. Die Bestände werden selbstverständlich in erster Linie für die Fabrikation oben genannter Waren Verwendung finden. Unsere einheimische Industrie kommt hierfür nicht in Betracht.

Andererseits kann man aber erwarten, daß die Frage der Verwendung von Baumwolle von Amerika nach Deutschland bald durch eine energische Rücksprache Amerikas in England die nötige Klärung findet, denn der amerikanische Export in Baumwolle nach Deutschland ist lahmgelegt, solange nicht Sicherheiten gegeben sind, daß die Baumwolle von den Engländern nicht trotzdem gelapert wird. Solange diese Garantien nicht gegeben werden, riskieren die deutschen Fabrikanten ihr Geld nicht. Die elsassischen Betriebe, die Baumwollwaren, die nicht für Heereszwecke verwendet werden, verarbeiten, können daher wahrscheinlich erst mit der Zufuhr rechnen, nachdem die Frage des gesicherten Transportes zur See die wünschenswerte Lösung gefunden hat.

### Aus dem Verbandsgebiete.

#### Berichte aus den Ortsgruppen.

**Augsburg.** Quartalkonferenz in Augsburg. Für die Ortsgruppen von Augsburg und Umgebung findet jedesmal nach Schluß des Quartals eine Konferenz statt, um einen Ueberblick zu gewinnen über den gegenwärtigen Stand und die Geschäftslage des Verbandes und um Winke für die Zukunftstätigkeit entgegenzunehmen. Die diesmalige Konferenz wurde am Sonntag, den 18. Oktober, in Augsburg abgehalten. Sie hatte eine ganz besondere Bedeutung insofern, als die Kriegslage etwas Wirrwarr in unsere Gewerkschaftsarbeit hineingebracht hatte. Die Anwesenheitsliste ließ erkennen, daß einige der besten unserer Vertrauensleute diesmal nicht anwesend sein konnten, weil sie als Krieger im Felde vor dem Feinde stehen. Kollege Rothel gab einen Ueberblick über das dritte Quartal. Aus dem Bericht ging hervor, daß bei Ausbruch des Krieges allgemein der Irrtum sich eingeschlichen hatte, als höre durch den Krieg alles Bezahlen und jede Verpflichtung auf. Es bedurfte daher vieler Aufklärungen. Dieselben wurden gegeben durch verschiedene Besprechungen und Versammlungen, so daß jetzt wieder alles so ziemlich in Ordnung ist. Auch die Geschäftslage war anfangs des Krieges eine sehr ungünstige und auch heute noch zum Teil.

Die Diskussion gestaltete sich sehr interessant. Es wurde auch allgemein anerkannt, daß es notwendig sei, das Vertrauenswesen in Ordnung zu bringen, um so den ärmsten Familien, die vom Kriege betroffen oder vollständig arbeitslos sind, zur Hilfe kommen zu können. Allgemein wurde auch angeregt, daß für die Kinder unserer Kollegen, die zu Kriegsdiensten einrücken mußten, eine kleine Weihnachtsfreude vorbereitet werden soll. Zu diesem Zwecke werden die Vertrauensleute Sammellisten erhalten und bei ihrem Rundgang dieselben den Mitgliedern vorlegen zur Einzeichnung eines kleinen Betrages für diesen schönen Zweck. Hierzu werden die Ortsgruppen aus ihren Mitteln einen kleinen Beitrag leisten, so daß es wohl möglich sein wird, diesen Kindern, die mit ihren Vätern zusammen das diesjährige Weihnachtsfest wohl nicht feiern können, eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Auch die zwei Kollegen, die diesmal ausnahmsweise von Kaufbeuren der Konferenz beigewohnt haben, erklärten bereitwillig ihr Einverständnis zu den in der Konferenz gemachten Vorschlägen und Anregungen. Dies sei in Kaufbeuren um so leichter möglich, weil dort eine Arbeitslosigkeit in dem Umfang wie an anderen Orten nicht vorhanden ist. Bezirksleiter Kollege Geier, der die Konferenz leitete, faßte in seinem Schlusswort all die gemachten Anregungen kurz zusammen und schloß mit einem Appell zum treuen Zusammenhalten die schön verlaufene Konferenz.

### Ehren-Tafel.



#### Es starben den Heldentod fürs Vaterland

- Christian Eyhart aus Gronau.**  
Gefallen in Frankreich.
  - Johann Witter aus Hinsbeck.**  
Gefallen in Frankreich.
  - Heinrich Hüsges aus Wickrath.**  
Gefallen in Frankreich.
  - Peter Schmitz aus M.-Gladbach.**  
Gefallen in Frankreich.
  - Heinrich Spickerkötter aus Jöllenbeck**  
Gefallen bei Warschau (Russland).
  - Heinrich Gössling aus Jöllenbeck.**  
Gefallen in Frankreich.
  - Hans Braun aus Hersfeld.**  
Gefallen in Frankreich.
- (Nicht Hans Brand, wie in der vorigen Nummer irrtümlich berichtet.)  
Wir wollen ihr Andenken in Ehren halten!

### Versammlungskalender.

- Barmen.** 28. November, 8 Uhr, im Lokale Mertin, Parlamentstraße.
- Hinsbeck.** 8. November, 11 Uhr, im Lokale W. Gahnen, Generalversammlung der Ortsgruppe und Rohleneinkaufs-Kasse.
- Neuenwerk.** 8. November, 5 1/2 Uhr, bei Rommerskirchen.
- Stoßheim b. Guxstirchen.** 15. November Generalversammlung mit Vortrag: „Der Krieg und seine Folgen.“